

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 41

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schieberdämmerung

Waffenstillstandsangebot!

Bringst mich noch in große Not.

Aus ist's mit dem frischen Schieben,
Denn der Burian fischt im Trüben,
Und der Malinoff erst gar.

Schlag auf Schlag folgt unerwartet,
Grad' als wär' es abgekettet.

Jetzt, wo's doch so herrlich war.

Waffenstillstandsangebot!

Bringst mich noch in große Not.

Sünster Winter vor der Türe,
Aber leider, fröstelnd, spüre

Ich des Friedens herben Hauch.
England ist nicht mehr verlässlich,

Knabe Wilson wird mir gräßlich,
Und der Mag von Baden auch.

Waffenstillstandsangebot!

Bringst mich noch in große Not.

Jetzt, wo alles aufgestappelt,
Deutschland demokratisch rappelt.

Selbst das Junkertum en gros.
Alles jammert, winselt, wimmert.

Rettungsstern, nur einer flimmt
Noch am Himmel: „Clémenceau.“

Wolffink

Zur Polenfrage

Winkt Polen, ganz verstohlen,

Der austriischen Monarchie?

Es wär' zum Teufelholen

Sür Deutschland die — Polengamie..

Gki



Herr Seusi: So so, Grä
Stadtrichter, bi dem
Säumetter 3' Sueß?
Keued Sie öppé d'
Rappe zum Tram-
fahre?

Srau Stadtrichter:
Nüt wenigers, aber hü-
tigstags isch es äfängis
rißgiert, es Trambilet
z'chause; s' Gelt nähmed s' eim ab
und wenn s' 10 Schueh mit gfahre sind und
de Rappel überhönd, so hältid s' und
schicked ein use. Es fehlt nu na, daß s'
eim nüd fertig uségänd, wenn währed
dem wechle de Streik erchlärt wirt, und
säb fehlti.

Herr Seusi: Sie löhnd neime viel Geuer
usen in eim Altezug; aber i mueß Ehne
scho recht gä, dem seit me nüme streike,
das ist en Bschiß, wie-n 'r im Buech
stah, b'sunderheitli für die, wo-n es Ge-
neralabonimang händ.

Srau Stadtrichter: Ebe, diesäbe müend
ja zum Vorus zahlé und dänn 3' Sueß
ga, bis die gnädige Streikgrafe im Bol-
schivicklipalais une am andere Schnürli
ziehnd.

Herr Seusi: I hä scho gseit, was ächt
ä so en Tramleidvercher seit, wenn 'r
am en Ort 's Choslgelt zum vorus zahlt
hett und wenn 'r wett dia 3' Mittagesse,
de Chosfmeister seit, er sell nu abfahre,
es wördi bis uf wöteres nüme kochet, er
sei mit eme Sympediestreik bischäftiget.

Srau Stadtrichter: Welt's eim nüd
rate, da heissti's sofort: 's Gelt ume oder
d' Biletzange und de Bremshobel über
d' Ohr.

Herr Seusi: Sorwieso, aber mit Recht.

Die Ehrlichen



„Gell, Chueri — ehrlich sind mir immer
mitenand gsi?“

„Sob scho; bloß bi dr leitsche Sau,
wo mir em Gmeindamme gschtohle händ,
hescht du dr größer Teil verrütscht. Das
mir säb dänn nümmen vorhund, fuscht gange-
n-i 's nächschtimal allei!“

Elegie

Stilgebauer: Silversauer,
Also hat man ihn genannt —
Und der Mann ist voller Trauer
In die freie Schweiz gerenn.

Dort vergießt er seine Tinte
Und vergießt dort seinen Schmerz,
Wenn er mit der Sederflinte
Seine Heimat trifft ins Herz.

Weil sie böse ihn verkannte
Und kein Mitgefühl empfand,
Wenn des Helden Hirn entbrannte
Und in lichter Lohe stand.

Ja, daraus ist zu beseien:
(Stilgebauer selber spricht) —
Die Kultur der dreckigen Preißen
Ist ein trübes Irrelicht.

Mich, o mich! hat die Reklame
Sür drei Tage groß gemacht —
Dann ist die verdammte Dame
Clendig mit mir verkracht.

Und daran sind nur die dreckigen
Preißen, die verdammten, schuld,
Diese schwarzweiß-sündenscheckigen
Kerls verlören die Geduld.

Wollten mich nicht länger leiden
Als Erzähler von Gericht —
Nur die Lumpe sind bescheiden,
Ach, und Lumpe sind es nicht!

Und indem und derorwegen
Speuz ich aus der Schweiz sie an —
Ja, es ist ein wahrer Segen,
Tut ein jeder, was er kann! Jere-Mias

Guter Rat

Dünkt dich, dein Löhlein sei zu klein,
Bekenn' es der Gemeunde,
Und selbstlos treten für dich ein
Die guten roten Freunde.

Ein Wink: und vor der Menge schließt
Sich jeder Laden eilig,
Und ob der Regen niedergießt.
Kein Tram fährt mehr kurzweilig.

Die Zeitungspresso feiert kalt,
Die Neuigkeiten schleichen,
Sind vierundzwanzig Stunden alt,
Bevor sie dich erreichen.

Die Zeit ist aus den Sugen, weil
Dein Löhlein halt zu klein ist,
Doch renkt sie ein in Gil', in Gil',
Wer deiner Feinde Feind ist.

am. ihm

Erklärung

Ich erkläre hiermit, daß ich mit den
Worten „Du bist wie eine Blume, so hold,
so schön, so rein“ nicht meinen Kollegen
Gabriele gemeint habe.

Elysium, 25. September 1918.

Jack Hamlin.

Sprüche

Was dich heute beglückt,
Macht dich morgen verrückt.

* * *

Was echt und wahr,
Tönt knapp und klar.

Zusammengesäßt, dies kündet den Mann,
Der uns zu etwas bewegen kann.

nk.

Briefkasten der Redaktion

Junger Politiker. Nein, Sie
setzen sich nicht herab, wenn Sie
ehrlich zugeben, daß Sie den
Ereignissen nicht mehr zu folgen
vermögen. Alle Ihre älteren
Kollegen vermögen dies auch
schon lange nicht mehr, tun aber
so, als ob es anders wäre. Und
die Solge davon ist eben dieser
große Wirrwarr, aus dem man
heute kaum mehr ein Entrinnen
sehen kann.

P. & K. Sch. in Zürich. Für Ihre verschiedenen
Karten besten Dank. Auch diese Dinge werden er-
ledigt werden. Nur Geduld. Die Zeit reist auch
für diese hohen Köpfe. Sie werden, wenn sie erst
reif sind, abfallen, wie faules Obst. Gruß!

Gretchen G. in W. Ja, freilich, mit der Milch-
schokolade wird es nun aus und vorbei sein. Denken
Sie sich doch: sogar für die Käbler ist heute die
Milch rationiert, wo soll denn da für Sie noch etwas
übrig bleiben? Ihren Vorschlag, noch rätsch ein be-
trächtliches Quantum Milchschokolade einzuhämmern,
können wir leider nicht befolgen, da wir uns, zur
Übwochung wieder einmal, zu den Optimisten zählen
und einen recht baldigen Frieden erwarten. Passen
Sie auf, wie massenhaft alsdann die Lebensmittel
von den Herren Hamtern auf den Markt geworfen
werden! Hoffentlich gehören Sie dann auch zu den
jenigen, die Charakter haben und dafür sorgen helfen,
daß die Kerle ihre Hamsterlager mit recht großem
Verlust wieder los werden. Womit wir grüßen!

F. G. in S. Unter keinen Umständen. Es ist
ganz in Ordnung, daß die Bezieher der hohen Divi-
denden auf eine geringere Ration herabgesetzt werden.
Ihrem Brief entnehmen wir, daß es Ihnen bisher
mit vielen andern Aktienbesitzern oelz gut gegangen
ist. Auf Mitteilung Sie ganz umsonst, wenigstens
bei uns. Gehen Sie zu Ihren Aktiokionären, dort
wird man Verständnis für Ihre Tränen bestehen.
Herzlichen Gruß und glückliche Überwindung!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 3175

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

Telephon Selau 1013.